

behütet bisher, hat es behütet auch an jenem 17. Juni des Jahres 1784, da der Blitz einschlug, aber ohne die Bewohner zu verletzen und ohne zu zünden, nur mit einigem Schaden an Dach und Mauerwerk. Der treue Herr wolle auch fernerhin das Pfarrhaus und die dort aus- und eingehen in seinen gnädigen Vaterschutz nehmen.

Die P f a r r s t e l l e steht unter dem Patronat des hohen evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums. Als ersten Inhaber dieser Stelle nennt Kreyßig in seinem Album d. sächsl. Geistl.

1., den Johannes Burgoldt, 1529.

Dieselbe Quelle gibt als Stelleninhaber weiter an:

2. Andreas Haug, 1533.

3. Mauritius Pfeineler, 1545.

4. Thomas Rrapitiu s, 1556.

5. Michael Kreyßmar aus Mülsen, 1573. Von seiner Hand angelegt ist im Pfarrarchiv vorhanden ein „Kirchenbuch“, in welches von 1595—1648 mit wenigen Lücken die Kirchrechnungen eingetragen worden sind.

6. Johann Leonhard Gärtner, 1605.

7. Franz Dieß aus Mariental, 1594 Diaconus in Neukirch bei Crimmitschau, 1612 Pfarrer hier. Derselbe hat bei seinem Amtsantritt das älteste vorhandene Taufregister angelegt. Nach Ausweis dieses Registers war er hier bis 1636 Pfarrer, nicht bloß bis 1633 wie genanntes Album angibt. Darnach ändert sich auch die Amtsdauer seines Nachfolgers.

8. Christian Martini aus Neustadt bei Schneeberg, 1636. Von ihm rührt das älteste vorhandene Sterberegister her. Nach seinem „Wegzug“, der wohl mit dem Brand der Kirche 1644 zusammenfällt, ist das Pfarramt zu Steinpleis von dem Pfarrer Balthasar Nießsch (so schreibt er sich selbst) in Lichtentanne mitverwaltet worden. Es findet sich nämlich in dem schon genannten alten Kirchrechnungsbuch ein eigenhändiger Eintrag Nießsches, dahin lautend, „daß ihm auf des Churfürsten Johann Georg von Sachsen gnädigsten Befehl Anno 1644 am Tage Pauli Befeh- rung die Vocation übergeben worden sei, daß er auf ein Interim das Pfarramt zu Steinpleis mit verrichten sollte, und zwar,

wie ihm die Steinpleiser Gerichtsherrn nebenst dem Ausschuß von der Gemeinde mit Hand und Mund versprochen haben, auf vier Jahr.“ So lange hatte man wohl die Dauer des Kirchenbaues berechnet. Jedenfalls ist Nießsche niemals Pfarrer in Steinpleis gewesen wie Kreyßig im Album behauptet, sondern Pfarrer in Lichtentanne und findet er sich als solcher schon 1631 im hiesigen Taufregister genannt als Stellvertreter des verreisten Pastor Dieß. Man scheint mit dem Kirchbau eher fertig geworden zu sein. Denn schon im Juli 1647 findet sich der erste Taufeintrag von der Hand des

9. Pfarrers Johann Freießleben, geb. 1620. Er starb 1691 den 6. Juli und heißt es im Begräbnisregister von ihm: „in die 44 Jahre treugewesener Pastor allhier und der Zwickauischen Diöces Senior.“

10. Johann Friedrich Freießleben, der Sohn des vorigen und neun Jahre lang sein Substitut, geboren 1658, Pfarrer hier 1691—94, dann Pfarrer in Werdau, wo er 1705 starb.

11. Friedrich Heyne aus Eilenburg, 1675 Diaconus in Thallwitz, † 1707.

12. Daniel Thomasius, geboren 1673 in Radeberg, 1702 Wittenberg. Magister und Pfarrsubstitut in Steinpleis, 1726 Pfarrer in Jlöha, † 1737.

13. Gottlieb Crusi u s aus Chemnitz, 1714 Wittenberg. Magister, 1726 Pfarrer hier, 1732 Pfarrer in Langenhessen, † 1754. Derselbe hat sofort nach seinem Amtsantritt auf Erbauung einer neuen Pfarre gedrungen und sie auch nach mehrjährigem Kampf durchgesetzt. Nach Langenhessen versetzt, weist er auch dort gleich in seiner Antrittspredigt darauf hin: es muß eine neue Pfarre gebaut werden. Seinen Einfluß merkt man aus der ganz ähnlichen Bauart und Anlage der Pfarren zu Langenhessen und Steinpleis heraus.

14. Michael Gottlieb Kießling, ein Werdauer Kind, geb. 1691, Wittenberg. Magister 1714, Pfarrsubstitut in Siemehna 1727 und 1732 Pfarrer hier, gestorben 1753.

15. Friedrich Immanuel Stürze, geb. 1720 in Lichtenhain, 1743 Wittenberg.